

Rom, den 13.7.1961

L44110-265/42

Lieber Herr Professor!

an die

Ihr letzter Brief trägt das Datum 7.3. Ich habe ihn nicht beantwortet, weil ich nicht gestehen wollte, dass ich ~~noch~~ nicht imstande war, die Machiavelli-Frage zu lösen. Freunde, ~~und~~ ich mich gewandt hatte, brachten keine Hilfe. Erst heute gibt mir ein guter Kenner von Machiavellis Werk, der Historiker Giuliano Procacci, einen Fingerzeig, der vielleicht die richtige Stelle trifft. Es handelt sich um das dritte Buch der Florentinischen Geschichten, Kap. VII gegen den Schluss. Hier spricht Machiavelli vom Krieg des Papstes Gregorius XI. gegen Florenz. Florenz reagierte zum Angriff, indem es acht Bürger beauftragte, alles ~~was~~ zu besorgen, was den Krieg betraf (also eine Art von Volkskommissaren, Ihre Vorläufer in der Räterepublik Florenz). Diese acht Bürger gingen so entschlossen und so erfolgreich vor, dass sie im Volksmund als die "acht Heilige" bezeichnet wurden (deswegen heisst dieser Krieg "guerra degli otto santi"). Der Widerspruch zwischen dieser Bezeichnung und dem Umstand, dass es gerade gegen ~~Seine~~ Heiligkeit ging, ~~schätzte~~ <sup>erregte</sup> Machiavelli sehr ~~gut~~, und er schreibt darüber: "<sup>Bännschalen</sup> sie wurden Heilige genannt, obwohl sie die (päpstlichen) Zensuren gering geschätzt, die Kirchen ihrer Güter beraubt und den Klerus <sup>gezwungen</sup> hatten, den Gottesdienst abzuhalten: denn die damaligen Bürger schätzten das Vaterland weit <sup>höher</sup> als die Seele (tanto quelli cittadini stimavano allora più la patria che l'anima)."

Freilich ~~IX~~ ist hier <sup>der Gedanke</sup> ~~nicht~~ nicht allgemein formuliert, als Postulat, sondern nur an einem Beispiel aus der "guten alten Zeit" von Florenz exemplifiziert, ~~und~~ <sup>aber</sup> es ist die einzige Stelle aus den Istorie fiorentine, die in Frage kommt. Procacci schwebt eine ähnliche Stelle, wo es auch vom Seelenheil die Rede ist, aus den Discorsi vor, aber er hat sie nicht ausfindig gemacht. Sonst wimmeln die Discorsi selbstverständlich von Stellen, wo der gleiche Gedanke (ohne besonderer Erwähnung des Seelenheils) ausgedrückt wird (vor allem Buch III, Kap. XLI).

Gestern las ich in der Zeitung, dass Quasimodo bei Ihnen war und den Kaffee, den Ihre Frau für ihn kochte, ausgezeichnet fand. Das ist ein grosses Lob, da es von einem Mann wie unser ~~xxx~~ Nobelpreisträger kommt, der die irdischen Güter zu schätzen weiss. Ich gratuliere Ihrer Frau: wenn ich mich nicht schlecht erinnere, hat sie hier damals (1956) eine Kaffeemaschine gekauft, aber das genügt lange noch nicht zur richtigen Kaffeezubereitung. Da ich mich auch in meinem Junggesellenleben in dieser Kunst oft üben muss, schlage ich bei nächster Gelegenheit einen Wettbewerb zwischen Ihrer Frau und mir vor, wobei Quasimodo als Richter auftreten wird. Dass Sie und Ihre Frau Quasimodo siegreich überstanden haben (ich kenne ihn kaum, aber er gilt allgemein als unausstehlich) ist hoffentlich ein Beweis, dass es Ihnen beiden gut geht. Mir geht es auch trotz der schrecklichen Hitze, die hier herrscht, sehr gut. Ich habe jetzt eine neue Wohnung, die erste richtige Wohnung in meinem Leben (die frühere war zwar sehr malerisch, aber



wenig komfortabel). Ich arbeite nach wie vor viel für Einaudi, wenig für die Universität und gar nicht für mich selbst. In diesen Tagen lese ich das Büchlein von Michail Lifschitz, Karl Marx und die Aesthetik, das deutsch herausgekommen ist. Sowohl Solmi wie ich sind etwas enttäuscht. Es gibt geniale Bemerkungen, der Stil ist oft glänzend und die Sachkenntnis gross, aber es fehlt an systematischem Aufbau der Gedanken und die Gewichtverhältnisse sind nicht gut verteilt, so dass oft ein relativ unwichtiger Gedanke zu lange ausgeführt ~~wird~~, während ein wichtigerer nur kurz angedeutet wird. Natürlich kann man an Hand dieses einzigen Werks kein Urteil über Lifschitz abgeben, aber Solmi hat seine Unzufriedenheit in dem Satze zusammengefasst: ich glaubte, einen russischen Lukacs zu finden, und ich finde nur einen russischen Cases. Er deutet damit auf eine gewisse Neigung zum ~~Kurzschluss~~ Kurzschluss und zur Boutade hin, und auch auf die polemischen Exzesse (die moderne Kunst erledigt Lifschitz im Vorwort zu diesem Werke doch ein bisschen zu voreilig).

Della Volpes Aesthetik wurde zuerst viel gelobt, aber wenig gelesen. Jetzt wird sie immer weniger gelobt. In Florenz hat man eine Diskussion darüber veranstaltet (mit Loporini, Fortini, Nencioni u.a.m.) und der grosse Aesthetiker wurde nach Gebühr gerosst.

Ich lege eine Besprechung der "Civiltà cattolica" bei, damit Sie Ihr Seelenheil trotz Machiavelli nicht vernachlässigen, sowie die Ankündigung eines Vortrags über die Zerstörung der Vernunft. Rossana Rossanda veranstaltete einen Vortragsreihe über die ideologischen Hintergründe des Faschismus und bat mich, bei Ihnen zu beginnen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Frau recht schöne Ferien. Mit den herzlichsten Grüssen

*Lucrezia Carus*

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.